

535. Tagebuch

A) GEISTLICHE "FEUERBRUNST" IN ÖSTERREICH

B) GESPRÄCHSRUNDE ÜBER SOZIALE FRAGEN UNTER MODERATION VON FRAU
MAISCHBRGER (S.15)C) UNERSETZLICHER VERLUST TAUSENDJÄHRIGEN KULTURGUTES DURCH
ZUSAMMENBRUCH DES KÖLNER STADTARCHIVS - MENETEKEL FÜR KULTURUMBRUCH?
(S.20)

D) WOHIN ENTWICKELT SICH RUSSLAND? (S. 20)

E) AMOKLAUF IN BADEN-WÜRTTEMBERGS WINNENDEN (S. 22)

A)

Durch Missbrauch der seinerzeit schwer erwünschten und endlich konzidierten Freizügigkeit durch das letzte Konzil ist die Mehrheit der Kirchler liberalistisch geworden. Es musste sich bewahrheiten die Weisheit der Wahrwortes: 'Wehe, wenn sie losgelassen!' Was ist dann los? Bisweilen sogar der Teufel.

Soeben erleben wir in Österreich, wie ein vom Papst für das Amt eines Weihbischofs vorgeschlagener Pfarrer einen Sturm der Entrüstung des Kirchenvolkes auslöste, daher die geplante Amtseinführung rückgängig gemacht wurde, zumindest vorläufig. Schauen wir schärfer hin, gewahren wir einmal mehr den Konflikt zwischen Progressiven und Traditionalisten, der die Einheit der Kirche wie in der Reformationszeit zu zerreißen droht. Es ist schon nicht leicht, eine echt cusanische *coincidentia oppositorum*, einen kreativen Ausgleich von Gegensätzen zu finden, nicht zuletzt den von Grundsatztreue einerseits und Toleranz andererseits, von Autorität des aus der Gottheit Jesu Christi folgerichtigerweise resultierenden kirchlichen Absolutheitsanspruch und demokratischer Freizügigkeit in dieser Kirche Christi. . Eine gelungene Harmonie müsste alsdann Ausdruck finden in Kirchenoberen, die diese verkörpern. Ich hielt diese Voraussetzung im Falle des österreichischen Pfarrers Wagners für gegeben, als ich im Internet las, dieser plädiere dafür, das Zölibat zu lockern, also verheiratete Priester zuzulassen, damit dem Priestermangel gesteuert werden könne - stutzte freilich, als ich später erfuhr, Mädchen seien in seiner Pfarrei Windischgarten vom Ministrantendienst ausgeschlossen, was hinauslaufen muss auf eine Verweigerung der Frauenordination, des kontinuierlichen, spruchreif gewordenen Übergangs von Ordensschwestern ins Priesterinnenamt. Andererseits stutzte ich auf, als des Pfarrers Ablehnung vonseiten seines Kirchenvolkes und der Bischofskonferenzler begründet wurde mit dem Argument, er sei "Angstprediger". Was heisst denn das? Wer waren eigentlich die ersten sog. 'Angstprediger'? Die alttestamentarischen Profeten und in deren Vollendung Jesus Christus höchstpersönlich müssten jetzt ebenfalls als "Angstprediger" und notorische Schwarzseher abgetan werden, was zu ihrer damaligen Zeit ja auch in Tatsache der Fall gewesen sein dürfte. Der Herr Jesus betonte, er sei nicht gekommen, Gesetz (Priestertum) und (charismatische) Profetenschaft aufzuheben, sondern diese zur Erfüllung zu bringen, wie er über Jerusalem in

Tränen ausbrach und ausrief: Würdest du doch erkennen, und zwar an diesem deinem Tag, was dir zum Heile dient! Du aber hast nicht gewillt. Infolgedessen muss dich Apokalypse überkommen. In Marienerscheinungen, die durchaus echt sein können, stellt sich die Gottmenschenmutter vor als Profetin an Christi statt, wobei nicht wenige ihrer Aussagen - zuletzt in des Saarlandes Marpingen - hinauslaufen auf das, was die Kritiker als 'Angstpredigt' beschimpfen.. Solche Brüskierung sollten wir uns sorgsam überlegen, eingedenk z.B. der Warnung Jesu Christi: "Jerusalem, du mordest die Profeten und tötest, die zu dir gesandt"; Jerusalem steht da beispielhaft für die vom Unheil bedrohte geistliche Heilswelt.

In Reserve können wir freilich gehen müssen, lesen wir, den Hurrikan 'Katrina' in New Orleans hätte der uns hier beschäftigende Pfarrer in Zusammenhang gebracht mit der Sündhaftigkeit der dort lebenden Menschen. Bin ich recht unterrichtet, handelt es bei diesen Menschen vorwiegend um jene Armen, die Jesu Christi Bergpredigt seligpreist. Es dürfte sich um einen Fall handeln, der das Bemühen um Theodizee alles andere als leicht macht, die Problematik nur befriedigend angegangen werden kann mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit ausgleichender Gerechtigkeit inach dem Tode im Jenseits, zu welcher Annahme 'Glaube' abverlangt wird, Glaube, es handle sich dabei nicht um eine betrügende Illusion, wie es uns z.B. die materialistischen Marxisten 'glauben' bzw. ungllauben machen wollen. . Es ist der Unsterblichkeitsglaube, der unseren Theologen geistliche und damit verbundene auch praktisch-faktische Macht verleiht; schwindet dieser Glaube, schwindet ebenfalls das Vertrauen zu den Theologen, häufen sich die Kirchenaustritte, freilich nicht zuletzt deswegen, weil Theologen nicht mehr genügend glaubwürdig vorbildlich erscheinen. Würde die Verliberalisierung als Entsubstantialisierung der christlichen Offenbarung offizielle Lehre meiner Kirche, würde ich keine Minute zögern, aus dieser Kirche auszutreten; denn mit humanistischer Philosophie kann ich mich selber beschäftigen, kann mir anstrengenden Kirchgang ersparen. -

Der Schreibende schlug entsetzt die Hände über den Kopf, als er mit einem Zeitgenossen über das Unglück sprach, das durch eine Naturkatastrophe in New Orleans die Menschen betroffen hatte und er zu hören bekam: Betroffen waren nur Menschen, die ohnehin in armseligen Verhältnissen lebten, denen daher die Verkürzung ihrer Lebensdauer Verkürzung ihres elenden Daseins bedeutete. Wer so argumentiert muss zu dem Schluss kommen: es wäre ohnehin besser gewesen, solche 'Elenden' wären überhaupt erst nicht geborenen, sondern noch frühzeitig genug 'abgetrieben' worden. Es hätte sie also früh genug jenes Schicksal an 'Abtreibung' erreicht, von dem es in der Marienerscheinung Marpingens heisst: "Hört das Töten auf in eurem Land!" Ansonsten kann ich meinem Sohn nicht mehr in den Arm fallen und das drohende "Strafgericht"(!) verhindern. Da war vonseiten höchster Autorität die Rede von jenem "Strafgericht", von dem Pfarrer Wagner als kritisierte "Angstprediger" gesprochen hatte - nicht zuletzt welcher 'Angstpredigerei' wegen der für Marpingen seinerzeit zuständige Trierer Bischof auf einer öffentlichen, vom Fernsehen übertragenen Pressekonferenz dieser Marienerscheinung das Plazet

glaubte entziehen zu sollen.

Was ist zu der Argumentation des österreichischen Pfarrers Wagner zu sagen? In der Tat dürfte der Hurrikan 'Katrina' in New Orleans zu tun gehabt mit der "Sündhaftigkeit der Menschen", fragt sich nur: welcher Menschen?! Etwa der, deren 'sündhafte' Wirtschaftsunordnung weltweit oftmals himmelschreiendes Elend verschuldet, was zurzeit eine ausserordentliche Weltwirtschaftskrise zu entfachen droht, die nach Befürchtung vonseiten kompetener Experten noch die aus der Zeit der Weimarer Republik zu übertreffen drohe, die dann sehr wohl zu tun haben könnte mit jenem 'Strafgericht', das abzuwenden uns die Marienerscheinung in des Saarlands Marpingen in des Wortes voller Bedeutung "angefleht" hat, was dioch heissen muss: Hören wir nicht auf dieses "Flehen" der Mutter des Mensch gewordenen Gottessohnes, ist es zurzeit des "Strafgerichtes" an uns, die Fürbitte Mariens so 'anzuflehen', wie es altüberkommene Gebetstexte besorgten.

Es können die Leiden Unschuldiger - z.B. der tragischen Opfer in New Orelans - uns symbolisch sein für die Realität eines Strafgerichtes, das uns selber als die eigentlich Schuldigen, ereilen wird; denn, mit Christus zu sprechen, mit dem Maß, mit dem wir messen, wird uns wiedergemessen. Der arme Lazarus vor der Tür des reichen Prassers führt zwar ein bemitleidenswertes Elendsleben. das aber nicht, wie der Hinduist glauben machen will, seine gerechte Strafe ausmacht, wohl aber ihn, Christi Gleichnis zufolge, vor jener Strafe bewahrt, die den reichen Prasser ihm Jenseits ereilen muss, und zwar als 'Strafgericht' übernatürlich-überdimensionalen Ausmaßes. In diesem Zusammenhang ist zu verweisen auf die Geheime Offenbarung, im Kirchenvolksmund auch 'Apokalypse' genannt, in der zu lesen stehen: "O weh, so klagten die Weltwirtschaftsmanager, in einer Stunde ist all unser Reichtum dahin." Denken wir daran zurück, wie uns der Ausbruch der Weltfinanzkrise wie der berühmt-berüchtigte 'Blitz aus heisterem Himmel' getroffen hat, wie er uns völlig überraschte und schliesslich noch zu überrumpeln droht. Zurzeit gehen Teilverstaatlichungen über die Bühne unseres Wirtschaftsleben, ist frei und frank die Rede von notwendiger 'Enteignung' von Aktionären usw., gradeso, als hätte die Wiedervereinigung Deutschland zugunsten der DDR platzgegriffen; müssen wir gar noch hinzufügen: als würden demnächst noch die Ulbrichts und Honeckers bei der Regierungsbildung das Rennen machen?

Bedenkenswert dürfte in puncto 'Strafgericht' die Erinnerung sein an die im Jahre 1917 stattgehabte Marienerscheinung in Portugals Fatima, in der es heisst: "Der Krieg geht jetzt seinem Ende entgegen. Wenn die Menschen sich bessern, wird Friede sein, wenn nicht, kommt bald ein neuer noch schlimmerer Krieg" - zu dem es dann auch durch Hauptschuld des Österreichers Hitler kam. Auch da gilt: Lässt Gott es regnen über Gerechte und Ungerechte, so lässt er Strafgericht zu über Ungerechte und Gerechte, worüber freilich die Gerechten zum Rang von Miterlösern/innen werden können, Sagt Christus über die Endzeit: Würden deren Apokalypsen nicht abgekürzt um der Gerechten willen, wäre eine alles vernichtende Katastrophe unvermeidlich. Das Alte Testament

berichtet, wie der Profet mit Gottes Engel rang, damit das Strafgericht aufgehoben werden könne, worauf der Engel und damit in letzter Instanz Gott selbst sagt, er sei zum Gnadenakt bereit, wenn der Profet imstande sei, einige wenige Gerechte ausfindig zu machen. Kommt es zum Strafgericht, mangelte es wohl an besagten Gerechten -- doch einige könnte es schon geben, die die Drangsal der Zeit des Strafgerichtes abkürzen helfen. Betont der Völkerapostel, Christenmenschen sei aufgetragen, das Wenige nachzuholen, was an dem an sich einzig genügsamen Sühneopfer des Gottmenschen noch aussteht, gibt er uns damit zu verstehen, es könne christenmenschliche Miterlöser/innen geben, müsse sie sogar geben. Der Schöpfer war absolutsouverän genug, geschöpfliche Souveräne in relative Eigständigkeit zu entlassen. Nicht zuletzt des zur Vollendung sind Christenmenschen gerufen, sich in freiheitlicher Bewährung um Entsühnung von erbsündlicher und je und je persönlicher Schuld zu bemühen; damit die als 'bald' verheissene Wiederkehr Christi und das damit verbundene Ereignis des Ausbruchs des wiedergewonnenen Paradieses 'so bald wie möglich' uns zugeeignet werden kann. INicht zuletzt in diesem Sinne betont die Botschaft Marienfrieds: "An euch liegt es, die Tage der Dunkelheit abzukürzen. Euer Beten und Opfern wird das Bild des Tieres zertrümmen. Wenn die Zahl der Opfer voll ist, kann ich mich aller Welt offenbaren zu Ehren des Allmächtigen." Höhnen die Gegner, die Christen hätten sich geirrt bezüglich der 'baldigen' Wiederkehr Jesu Christi, ist dem entgegenzuhalten: Es liegt 'auch' an uns, wie bald sich unsere Hoffnung erfüllt. Lässt diese länger als nötig auf sich warten, ist das unsere eigene Schuld. Nun ja, bereits die paradiesische Stammenschheit erwies sich mehrheitlich des gnädig gewährten Freiheitsrechtes nicht würdig. Dem nicht unähnlich verhält es sich mit des Völkerapostels Appell, das noch nachzuholen, was der gottmenschliche Weltallerlöser uns zwecks Bewährung der Freiheit eines Christenmenschen noch übrigliess. Die Offenbarung lässt keinen Zweifel darüber zu, es würde sich wiederum die Mehrheit der Menschen versagen - liefen wir Gefahr, aus paradiesischer Wirtschaftswunderwelt uns vertrieben sehenzumüssen? Das wäre ein Strafgericht, eins, das mit unserer Freiheitlichkeit zu tun hat, keineswegs mit deren Bewährung..

Bedenken wir: Adam und Eva sind Prototypen der paradiesischen Stammenschheit, deren freiheitliches Versagen zum 'Strafgericht'(!) des Urknalls zum erbsündlichen Jammertal führte. Nun ist aber doch wohl anzunehmen: wenn, wie es in der Folgezeit dann ebenfalls üblich wurde, die Mehrheit der Menschen in der Prüfung versagte, eine Minderheit Bewährter dürfte es schon gegeben haben; aber auch diese ereilte das erbsündliche Verhängnis. Was das für die Folgezeit bedeuten dürfte? Es gibt allezeit allerorts die Wiederholung solcher Minderheit - die durchaus vom Himmel aus in Besitz genommen werden von jenen Erstbewährten vor dem Paradiesessturz. Bei diesen Menschen handelt es sich um jene 'Kleine Herde', jene Herde, der Christus zuruft: Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn eurem Vater hat es gefallen, euch das Reich zu übergeben", wie er freilich ebenfalls vorhersagt: Würden die Tage endzeitlich-apokalyptischer Bedrängnis nicht abgekürzt, würden selbst die Getreuen wankend werden, womit gezeigt, wie die Gnade das zuletzt

Ein und Alles ist, ohne deren entscheidende Beihilfe wir scheitern müssten. Diese zu allen Zeiten und deren Räumen anzutreffende Minderheit ist jene christenmenschliche Elite, die wir betrachten dürfen als jene 'Miterlöseri/innen', auf die uns St. Paulus verweist; wobei ohne weiteres einzusehen, wie die Gottmenschenmutter Maria als Mitleidende unter dem Kreuze des Weltallerlösers 'der' Mikrokosmos an Miterlösung ist, der den Makrokosmos krönt. Miterlösend waren bereits die mitanwesenden Frauen unter dem Kreuz, ebenso der Apostel Johannes, dem es so lebensgefährlich war, sich durch Anwesenheit unter dem Kreuz derart zum Gekreuzigten zu bekennen, wie sein Apostelkollege Petrus diesen Bekennermut anfangs vermissen liess. Hat der sterbende Herr Maria und Johannes im besonderen Maße zueigen gegeben, gilt das für das Verhältnis zwischen Maria und der Restschar, von der Christus sagt, ihretwegen würden die apokalyptischen Endzeittage abgekürzt, die Leiden der Menschheit entsprechend abgekürzt. Selbstredend kann kein Christenmensch der 'Kleinen Herde' mit Christus anfragen dürfen: "Wer von euch kann mich einer Sünde überführen?!" Aber bei aller Unzulänglichkeit menschlicher Miterlöser, Miterlösung als solche ist möglich, ja direkt gefordert. - Wir erlebten in der antichristlichen Nazizeit, wie wir in Mehrheit versagten, was z.B. Hochhuts Drama DER STELLVERTRETER zum Vorwurf macht, aber einige miterlösende Blutzengen gab es schon, wenn auch wohl nicht genug. Sagte Tertullian: Das Blut der Märtyrer ist Samen für die Kirche, dürfte es an solch blut-vollen Einsatz in der Zeit der Bedrohung doch sehr gefehlt haben; denn die nachfolgende Kirchenzeit von hierzulande exzellierte ja an Haupt und Gliedern wirklich nicht durch überragende Christlichkeit, ja, unheimlich viele Anzeichen deuten daraufhin, wie die abendländische Christenheit unterzugehen droht. So kann uns in der Folgezeit nur allzuleicht die 'Strafpredigt' Christi gelten müssen: Die Kinder des Reiches, die sich ihrer Auserwählung nicht würdig erweisen wollten, werden "hinausgeworfen in die äusserste Finsternis, dorthin wo Heulen und Zähneknirschen." Katastrofen a la Verdun und Stalingrad, a la Trümmerdeutschland von 1945 waren diesbezüglich beredt genug. - Das zu betonen ist wichtig für das Anliegen der Bemühungen um Theodizee, des Versuches der Rechtfertigung Gottes angesichts der Leiden der Welt. - Entsprechend dem unzerreissbaren Polarezusammenhang von Generell und Konkret ist unzertrennbar ebenfalls das Zusammenhängen von Individuum und Gemeinschaft, daher die Weltgemeinschaft der universalen Menschheit mitzutragen hat an den Folgen des freiheitlichen Versagens der paradiesischen Menschheitsgeneration, die sich 'individuell' verhält zur unserer Menschheitsfamilie, von der auch wir zurzeit ein Teil sind. Symbolisch dafür ist es, wenn z.B. Volks- und Kulturgenossen/innen bis zum Ende der Weltzeiträumlichkeiten mitzutragen haben an den Folgen der Bewährung oder des Versagens der jeweiligen Vorfahren. Da wird ständig die Erbsünde der paradiesischen Stammesheit auf analogische Weise wiederholt, wobei es bei solcher Wiederholung freilich immer wieder die ebenfalls wiederholten Minderheiten gibt, die sich freiheitlich bewährten und den Untergang der Menschheit vereiteln dürfen. Die Miterlöser sterben nicht aus - und so gilt generell: wer die traurigen Folgen der Erbsündenwelt

gottvertrauend, entsprechend demütig auf sich nimmt, geduldig hinnimmt, ohne gegen den Schöpfergott zu rebellieren, leistet bereits jene 'Miterlösung', jenes Zusammenwirken zwischen Gnade und Freiheit, die sich im Bereich des Christlichen vollenden darf. - Freilich: betonen wir allzu einseitig das Eigengewicht der Gnade, vertreten mit Martin Luther den Standpunkt, wer vermeint, durch eigene Leistungen das Heil erringen zu dürfen, der befindet sich auf dem Holzweg, widerspricht das dem Evangelium, lt. dessen Bescheid Christenmenschen sich auf den Weg machen müssen, der der Kreuzweg der Nachfolge Christi ist, der enge, beschwerliche Weg, der allein schnurstracks zum Heile führt, wie lt. Christus gilt: "Das Himmelreich erleidet Gewalt, nur die, die sich Gewalt antun, reißen es an sich", wie Christus sich über seine Zurückweisung durch die Mehrheit nur beschweren kann, weil es eben jene Freiheit gibt, die es anders hätte wollen können. Beachten wir ebenfalls: eine überspitzte Gnadenlehre verführte zum Gegenextrem, z.B. dem der Klassik unserer Denker, der der Philosophie des Deutschen Idealismus, deren hybrider Pantheismus die Bedeutung menschlicher Freiheitstaten so mählos überschätzte, wie sie die Lutheraner unterschätzten. Wir sind gehalten, hier die rechte Mitte zu finden, um alles in unseren Kräften Stehende zu tun, das drohende 'Strafgericht' abzuhalten, dessen Einbruch aber doch noch zu mildern, auf das uns der österreichische Pfarrer Gerhard Maria Wagner warnend hinverweist, durchaus zu Recht. Paulus schärfte uns ein: Sage die Wahrheit, sei es gelegen oder ungelegen - koste es uns z.B. die Beförderung zum Weihbischof. Müssen wir beklagen, die Mehrheit der Österreicher verweigere sich profetischem Appell` Müssten wir es tatsächlich beklagen, wäre in der Tat unaufhaltsam jenes 'Strafgericht', auch wenn dessen Predigt landauf.landab Unwillen erregte, ein Versagen der Freiheit, das nun erst recht das 'Strafgericht' unauflösbar werden lassen könnte?!

Was ebenfalls zum Aufstand der Österreicher veranlasste, war des Pfarrers Tadel der Homosexualität, welcher Tadel übrigens erstmals von dem Völkerapostel verlautbart wurde. Hier liegt ein recht interessantes Problem, das der Schreibende bereits in den 1950er Jahren angesprochen hatte in dem Versuch einer Promotion unter dem Titel: REFLEXIONEN IM ANSCHLUSS AN FRIEDRICH SCHILLERS DRAMA DIE JUNGFRAU VON ORLEANS", welche Arbeit Germanistikprofessor Haller ablehnte mit der Begründung, das von mir herausgestellte Thema "ist mir allzu fremd". Es war auch in der Tat mehr ein Problem der Psychologie als der Germanistik, dem ich aber lieber nachging als einer angebotenen Stellungnahme zu einem Dichter, der heutzutage längst in Vergessenheit geraten. - Hierzu dieses:

C.G. Jung stellte heraus, wie jeder fraulichen Anima ein männlicher Animus korrespondiert. Beide nun sind auf beide Geschlechter verteilt, freilich natürlich abgetuft. Meine Arbeit stellte heraus, wie dieses Mischungsverhältnis gut sei; denn der Gegensatz macht schöpferisch, nicht zuletzt besagter Gegensatz. Im künstlerisch schaffenden Mann - wie umgekehrt ebenfalls der Frau - ist

notwendigerweise dieser Kontrast überdurchschnittlich stark ausgeprägt. Wer dafür Zeuge bzw. Zeugin? In konkreten Falle der Dramatiker Schiller und die Jeanne d'Ar, was keineswegs besagt, er sei ein Homosexueller, sie eine Lesbin gewesen. Der stärkere Anteil des Gegensätzlichen macht kreativ, der allzustarke schwächt die Kreativität. Jedenfalls handelt es sich da um eine angeborene Neigung - was Pfarrer Wagner bestreitet, also alles auf Umwelteinflüsse zurückführen muss, daher diese Anlage 'heilbar' sein. Das ist zu einseitig gesehen.

Wir können hinzufügen: Bei Plato und seiner Schule ist der feminine Anteil stärker ausgeprägt als bei den männlicheren Aristotelikern, was sich fortsetzt in einem die Kulturgeschichte durchziehenden Gegensatz, der Spitzenerscheinung findet z.B. in Augustinus einerseits und Thomas von Aquin andererseits usw. Nehmen wir als Beispiel: Ich entsinne mich, in meiner Jugend bei Plato gelesen und ins Deutsche übersetzt zu haben: Wir kommen von der Knabenliebe zu der Liebe zu den schönen Frauen, von der Frauenliebe zur Liebe zu den hehren Idealen - ein Satz, der bei Aristoteles undenkbar gewesen wäre.

Besagter Gegensatz setzt sich fort in der Berufswahl: Die Frau kann besonders tüchtig sein als Lehrerin, als Ärztin, wahrhaft nicht zuletzt als Theologin, auf den Gebieten also, wo das Intuitiv-Seelische stärker erforderlich ist. Religiosität z.B. erwächst eindeutig zunächst und vor allem aus seelischer Energie. Hier drohen aber natur- und unnaturgemähs Gefahren, was z.B. Entartungen zeigen, deren sich Priester schuldig machen an Jugendliche, um entsprechend straffällig zu werden, was heisst, vorwiegende Neigungen homosexueller Art sind unbedingt zu mahsregeln. Fordert Papst Benedikt: Männer homosexueller Neigung dürfen nicht Priester werden, läuft die Kirche Gefahr des Aussterbens ihrer Priesterschaft. - Umgekehrt gibt es das sog. 'Mannweib', die Frau überdurchschnittlich starken gegengeschlechtlichen Anteils. Zu verweisen ist ebenfalls auf das Fänomen des Exzentrischen, das nicht zuletzt mit dieser Geschlechtsmischung zu tun hat. Von Casanova wird z.B. unterrichtet, er hätte sich 'auch' homosexuell umgetan. Exzentriker z.B. auf politischem Gebiet leben aus Überkompensation des jeweiligen Gegensatzes, ohne den sie nicht exzentrisch wären.

Unlängst wurde mir eine Broschüre FATIMA RUFT zugeschickt. Ich stiess auf einen Artikel von Dr. Martin Kugler. Es heisst u.a.: "Wenn wir schaun, was mit Leuten geschieht, die sich in Europa für das ungeborene leben einsetzen, muss man nüchtern feststellen: Kein Verständnis, aber ganz harte Sanktionen", von denen der Verfasser Beispiele anführt. Da ist zu fragen: Was ist im Abendland los mit unserer freiesten aller freien Demokratien? Wird diese bedroht nicht nur durch Terroristen, die zu Einschränkungen zwingen - oder verhalten sich unsere Juristen terroristisch? Eine Beschwerde könnte durch alle Instanzen gejagt werden, notfalls bis zum Bundesverfassungsgericht, um zuletzt dieses beim Portepée zu fassen, den Herren Richtern und Damen Richterinnen zu bedenken zu geben: Verurteilen Sie mich, sprechen Sie sich ihr eigenes Urteil; denn seinerzeit lautete Ihre richterliche Verfügung: 'Abtreibung' ist zwar ein Unrecht, aber

straffrei. Wo aber Unrecht, da sind selbstredend unsere Philosophen und erst recht unsere Theologen gefordert, an die das Bundesverfassungsgericht damit diesbezügliche Kompetenz delegiert hat.. Diese Instanzen haben nicht nur das Recht, sondern direkt die Pflicht zu protestieren und ans Gewissen zu appellieren - daher es z.B. unverständlich ist, wenn die katholische Kirche die 'Beratungen' verbietet. Es obliegt nach stattgehabtem Beichtgespräch der Frau und Mutter, nun nach Mahngabe ihres persönlichen Gewissensentscheidendes von ihrer Freiheit Gebrauch zu machen, hoffentlich verdienstvoll. Mit der Freigabe der 'Abtreibung' hat der Volkssouverän den Feudalsouverän endgültig abgelöst. Wird nunmehr für diesen neuen Souveän die Anklage auf Majestätsbeleidigung erneut eingeführt? Es haben aber doch die Mitglieder dieses neuen Souveräns, es haben Bürgerinnen und Bürger ein Freiheitsrecht wie noch nie, damit eo ipso eine religiös moralische Verantwortung wie nie noch. Ist es nicht verantwortungslos, nun Kritikern dieses Freiheitsrecht abzusprechen? Hinzuverweisen auf besagte Verantwortung, warnend, ggf. auch tadelnd, ist selbstverständliche Aufgabe eines christlichen Theologen, der sich seinerseits schwerer Verantwortungslosigkeit schuldig machte, versagte er aus Menschenfurcht vor dieser seiner ureigenen Aufgabe.

In der vermutlich echten Marienerscheinung Ende 1999 in Saarlands Härtelwald wurde den Seherinnen mitgeteilt, was sie selber stante pede über Mikrofon an die nach Tausenden zählenden Pilger/innen-Menge weitersagen mussten. "Hört das Töten auf in eurem Land"; ansonsten droht "Strafgericht". An diesem Ort hatte sich in den 1870er Jahren eine erste Marienerscheinung ereignet, die abschloss mit dem Versprechen: "Ich komme wieder in schwer bedrängter Zeit." Dieses Versprechen wurde 1999 eingelöst Diese Marienerscheinung kann anmuten wie ein Auftakt; denn die schwer bedrängte Zeit ist jetzt gerade - wie schreiben das Jahr 2009 - im Anmarsch. Beachten wir: in den 1870er Jahren war in und um Marpingen ein schwerer Kulturkampf im Gange, der protestierende Bischöfe ins Gefängnis brachte - was übrigens selbst ein Hitler aus propagandistischen Gründen nicht verfügte, vielmehr aufs Kriegsende verschoben wissen wollte. Aus Furcht vor aufbegehenden Landsleuten verschoben die Nationalsozialisten das von ihnen ebenfalls so genannte 'Strafgericht über den von ihnen am meisten gehassten Bischof von Münster, Graf Galen, auf später. Heutzutage wäre nicht einmal ein Volksaufstand gläubiger Christenmenschen zu erwarten, der auch nur entfernt vergleichbar der Gefolgschaftstreue jener Westfalen, die den Oberhirten vor dem Zugriff der Gestapo bewahrte. Die Entchristianisierung ist weitaus fortgeschrittener als zu Hitlers Zeiten. Also in den 1870 Jahren eröffnete Bismarck den sog. Kulturkampf, liess preussisches Militär in des Saarlands Härtelwald einrücken, um die dortige Marienerscheinung gewaltsam zu unterdrücken. Bei einem Protest vor dem BVG wäre darauf zurückzukommen und anzufragen: indem Sie mich verurteilen, verurteilen Sie auch die Seherinnen im Härtelwald, lassen indirekt erneut die Polizei anrücken, kurbelten einen neuerlichen Kulturkampf an. Aufgabe des BVG ist es jedoch, Freiheitsrechte zu schützen, so selbstredend auch das hohe Gut der Meinungs-Freiheit, soweit diese sich des Aufrufs zu ungerechter Gewaltanwendung

enthält. Das BVG nimmt diese seine ureigene Aufgabe mit letztmöglicher Gründlichkeit wahr, daher es sich z.B. noch nicht entschliessen mag, die verfassungsbedrohende Partei der Rechtsradikalen zu verbieten. Unlängst wurde ein Revoluzzer, der zum neunfachen Mörder entartete, wieder auf freien Fuss gesetzt - sollen nunmehr diese Vakanz Christenmenschen ausfüllen, die gegen 'Tötung' frontmachen, z.B. die Seherfrauen aus des Saarlandes Marpingen? Nun ja, Pontius Pilatus stellte das Volk damals schon vor die Wahl: soll ich euch einen Gewaltverbrecher freigeben oder diesen Jesus Christus? Der Mörder wurde auf freien Fuss gesetzt, leider bis heute nicht wieder inhaftiert; er tobte weiter, z.B. durch rechtsradikale Mörder, die das bisher grösste Verbrechen der deutschen Geschichte verbrachten. Gott sei Dank hat Christus versprochen: schleppen sie euch vor Gerichte, seid unbesorgt; der Heilige Geist wird euch inspirieren und die rechten Worte zur Argumentation eurer Verteidigung in den Mund legen. Wer ebenfalls keine Freiheitsrechte duldet? Die islamische Scharia, die dort, wo sie herrscht, diktatorial schaltet und waltet, deren Vertreter z.B. jene Taliban sind, gegen die unsere Bundeswehr im Namen von Recht und Freiheit frontmacht - damit wir nun selber der Taliban werden? Das soll doch nicht wahr sein! Solch ein islamischer Gottesstaat ist ein Zerrbild zum christlich-augustinischen Gottesstaat, an welchem abgearteten Zerrbild leider irregeleitete Christenmenschen im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation wacker mitgearbeitet haben, islamischer sich oftmals zeigten als die Moslems selbst. Daher wirkte die 'Aufklärung' weithin wie ein wohlutendes Gewitter. Voltaire sagte einem Kontrahenten: Ich bin nicht ihrer Meinung, aber ich würde mein Leben riskieren, damit sie sie kundtun können. Gehts noch christlicher zu als mit solcher Aussage? Und wird unser unchristlich gewordener Staat nun langsam aber sicher, zuletzt schnell und sicher neuerlicher Aufklärung bedürftig, weil er statt eines echten und rechten paradiesischen Gottesstaates dessen Zerrbild als Teufelsstaat liefert, daher tatsächlich einträte, wovon z.B. Karl Jaspers warnte: es würden, böte sich Gelegenheit, plötzlich wieder auf unseren Marktplätzen die Scheiterhaufen lodern?! Soll ich eine Tragikomödie schreiben, in dessen Verlauf ein Flüchtling nach vielem mühsamen Hin und Her glücklich, die 'freie Welt' erreicht, um sich bald schon wiederfinden zu müssen in Unfreiheit, weil er Missbrauch von 'Abtreibungen' anklagte oder schlicht und einfach nur behauptete, Homosexualität entspräche nicht christlicher Ethik? Ihm wurde als politischer Flüchtling Asylrecht gewährt - umsonst? Des Hobbes Staatslehre vom Leviathan lässt grüssen! Machen wir uns nichts vor: halten wir es mit unchristlich-grossinquisitorischer Justiz, sprächen wir uns selber das Urteil, das nämlich zum Teufelsstaat, das also entsprechender Gefängnis- und in vielen Fällen bald auch erbarmungsloser Zuchthausstrafe. Als Krönung wird ein teuflischer Tyrann kommen mit dem Anheimgeben: Knirscht, aber gehorcht! Liberalität, die liberalistisch ausufert, und anarchistisches Chaos hervorrufen muss - wie wir es zurzeit in der Finanzwelt erfahren müssen! - , endet verendend in der Diktatur, die beweisen muss, wie eine Unart von humanistischer Scharia ins Urbild dieser Scharia ausmünden muss. Wir müssen uns vor Gegenextremen schwer in Acht nehmen. Es ist noch nicht lange her, da ein

bedeutender Dichter wie Oskar Wilde seiner Homosexualität wegen sich jahrelanger Zuchthausunbill ausgesetzt sehen musste und danach in seiner Schöpferkraft zerbrochen war, wie Tschakowsky vermeinte, sich in den Freitod flüchten zu sollen. Heutzutage nun das Gegenextrem, das jene zu Gefängnisstrafen und, wie in England geschehen, ins sog. Erziehungslager verdonnert, die so frei sind, Homosexualität zu verurteilen. Früher stand auf 'Abtreibung' Todesstrafe - folgt nun Todesstrafe für die, die sie als unchristlich kritisieren? Die kreative Mitte ist zu suchen und gewiss auch zu finden. Da ist nicht zuletzt zu erinnern an des Martin Luthers Theologie, die abhebt auf die Bedeutung der je und je individuellen Gewissensentscheidung. Aber das schliesst nicht aus, fordert vielmehr geradezu heraus, solchen persönlichen Entscheidungen beratenden Beistand zu liefern. Es wäre direkt gewissenlos, wenn dazu berufene Theologen und Theologinnen davon Abstand nehmen. -

Bedenken wir in diesem Zusammenhang: die profanen Gerichte verweisen Schuld-zweisungen im religiös moralischen Sinne dorthin, wo sie hingehören, in den Bereich des Sakralen, wovon das Beichtsakrament Spitze eines Eisberges. Wo nun 'Gericht', da Möglichkeit von 'Schuld und Sühne', was hier heisst: die letztentscheidende Instanz ist die des göttlichen Gesetzgebers, dessen Gericht nach dem Tode zu erwarten steht. Maringens Marienerscheinung verwies warnend und mahnend auf eine solche Wirklichkeit. Da freilich können Urteile ergeben, die ein weltliches Gericht sich niemals einfallen liesse. Christus betont: die Welt muss erkennen: "Es gibt eine Sünde, eine Gerechtigkeit und ein Gericht", wie er seinen Aposteln sagte, sie würden beauftragt, die 12 Stämme Israels zu "richten", welche Stämme beispielhaft stehen für die Stämme der Menschheit überhaupt. Besagte Unterscheidung ist Angelegenheit von Gewaltentrennung, wobei gegen keine dieser Kompetenzen gewaltsam vorgegangen werden darf, was geschieht, wenn Bestrafung gewärtig sein sollen christliche Kritiker, die auf besagtes geistliches Gericht verweisen und 'predigen', Christgläubige sollen dementsprechend ihr Leben einrichten. Wie streng das jenseitige Gericht ausfallen kann? Christlicher Offenbarung zufolge ist unsere Unheilswelt eine erbsündliches Jammertal, dementsprechend nur allzuoft eine 'Hölle auf Erden'. Fragt Theodizee, wie sich das mit Gottes Güte vertrage, ist zu entgegnen: Güte und Gerechtigkeit tragen einander wie Begnadigung und Verurteilung. Gerechtigkeit ohne Liebe wird ungerecht, Liebe, die Gerechtigkeit missachtet, ungerecht. Die Leiden dieser Erbsündenwelt als Folge des Erbsündenfalls beweist geradezu unheimlich, wie 'auch' furchtbar gerecht der Schöpfergott sein kann - welche Strenge in der Absolutunendlichkeit vollendet herauskommen, gereichen kann bis bis zur ewiger, also absolut gnadenloser Verdammnis. Theologen, die sich deshalb nicht auch zur Busspredigt verstehen, sind selber straffällig. Der weltliche Richter wird selbstredend aus christlicher Sicht ebenfalls straffällig, will er solche Ermahnungen verbieten, wird er also zum Diktator.

Damit können wir zurückbiegen zum Anfang., zum Thema "Strafgericht", das der Pfarrer aufgriff, die Mehrheit der Österreicher aufbegehren liess, als just dieser Pfarrer vorgesehen wurde zum

Weihbischof. Wir sahen: Unser Leben hienieden bewegt sich zwischen einem 'Himmel auf Erden und, mehr noch, einer 'Hölle auf Erden', wie zur Analogie dafür, wie wir zwischen ewiger Seligkeit oder Unseligkeit zu wählen haben, wie alle Symbolik ihre jenseitige Realität finden wird. Bezeichnen nun selbst Theologen den Hinweis auf Strafpredigt als strikt abzulehnende 'Angstpredigerei', charakterisieren sie damit zuletzt eine ewige Höllen- oder auch zeitweilige Fegefeuerstrafe als baren Nonsens; wie ich denn auch seit Jahrzehnten keine Predigt hörte, die warnenden Hinweis auf jenseitige Läuterungsstätte oder gar Hölle in den Mund nahm. Da ist es nur folgerichtig, wenn Predigt über eine drohende Hölle auf Erden als Angstmacherei abgelehnt wird, der solcherart predigende Theologie nicht zum Weihbischof avancieren soll.

Also in letzter Instanz muss gelten: Wird Androhung eines Strafgerichtes als 'Angstpredigerei' abgetan, wird damit zuletzt Jesus Christus höchstpersönlich als ein solcher abgelehnt, als eine solche ebenfalls die Gottmenschenmutter, die als Profetin an Christi statt in ernstzunehmenden Erscheinungen ebenfalls solcherart predigte, in Marpingen ausdrücklich warnte, diejenigen, die sich auf 'Abtreibungen' einliessen, liefern sogar Gefahr ewiger Verdammnis.. Christus freilich betonte, der Profet gälte am wenigsten im eigenen Land. Warum woihl nicht? Bekanntlich mussten Überbringer schlimmer Nachrichten immer schon als Sündenböcke herhalten. Aber Paulus fordert: "Sage die Wahrheit, sei es gelegen oder ungelegen"; sie ist zumeist ungelegen, daher auf ironische Weise um Verzeihung bitten muss, wer die Wahrheit sagen will. Wir gehen lt. Christus lieber den weiten, breiten, bequem erscheinenden Weg, der allerdings den Nachteil habe, im Abgrund verenden zu lassen.

Wir sehen einmal mehr: die Wahrheit liegt im Geflecht, so erst recht die der christlichen Offenbarung. Mag der Pfarrer Wagner auch zu einem abwegigen Vergleich ausgeholt haben, das, was eigentlich gemeint, sollten wir nicht übersehen.

Zum weiteren Vorwurf wird dem Pfarrer gemacht, er bezeichne die populären Harry-Potter-Romane als Ausdruck des Satanismus, womit er wohl verweisen wollte auf die grossen Gefahren des Okkultismus, der in jene Vakanz vorstösst, die durch das - nicht selten direkt gewaltsame - Verschwindenlassen echt christlich-marianischer Mystik vonseiten ausgerechnet klerikaler Offizieller entstanden ist, wofür prototypisch stehen muss die direkt ans Prinzipielle und Grundsätzliche grenzende Ablehnung des Anspruchs von Erscheinungen der Mutter Jesu Christi, obwohl diese durchaus verdienten, unvoreingenommen geprüft und auch in ihren Ankündigungen beherzigt zu werden. .

Der Salzburger Weihbischof Andreas Laun sprach in dem uns hier beschäftigenden Zusammenhang von einer "Feuerbrunst", dem der Katholizismus in der Alpenrepublik sich ausgesetzt sehen müsse. Worum geht es bei diesem Feueralarm? Um den erstrebenswerten Ausgleich von Autorität und Freizügigkeit im kirchlichen Raum. Der Schreibende plädierte oft

genug für eine stärkere Demokratisierung der katholischen Kirche, ohne die ein konstruktives Gespräch mit den Protestanten nicht möglich wäre. Der Protest gegen einen die Kirchenvolksmeinung ignorierenden päpstlichen Befehl zugunsten des als 'charismatisch' geltenden Pfarrers richtete sich, gegen die Autorität des Papstes. Der Aufruhr im Namen demokratischer Mitbestimmung ist der eigentliche Grund der Unruhen, der nicht unbedingt ein Abgrund sein muss, es freilich durchaus werden kann. Jedenfalls: bejahen wir eine stärkere Demokratisierung der Kirche, freilich mit der Betonung: es sind auch davon die Folgen zu bejahen. Läge in Tatsache rechte, echt Heilig Geist inspirierte profetische Berufung vor, die mehrheitliche Zurückweisung erfährt, könnte das schon jenes 'Strafgericht' nach sich ziehen, dessen Pedigt den Pfarrer Wagner die Beförderung zum Weihbischof kostete. Freilich wird über Rangstellung, erst recht über geistliche, das letzte und entscheidende Wort im Jenseits, also nach dem Tode gesprochen. Christus betonte: Erste können Letzte werden, Letzte Erste, was auf der Linie liegt von Christi Bergpredigt, die die Armen seligpreist, um ihr Wehe auszurufen über die Reichen, sofern diese schamlose Ausbeuter sind. Übrigens ist daran zu erinnern, wie Christus einmal auf ein strenges Strafgericht verwies, weil Untertanen einen König nicht anerkennen wollten, obwohl dieser von Gott bestellt, also im guten Sinne von Gottes Gnade war. Also in diesem Zusammenhang kann das Senkbleib unserer Betrachtungen in schier unauslotbare Tiefen gehen. Gott ist nun einmal der Unerforschliche! Je freiheitlicher wir geworden sind, desto grösser ist unsere Verantwortung, z.B. in Sachen bzw. in Personen 'Abtreibung'. Wiederum ist Christus selber zu zitieren, der gesagt hat: Wer viel hat, von dem wird viel verlangt Demokratische Ordnung in Kirche und Staat ist die der Menschenwürde würdigste. Sie respektiert jene 'Freiheit', deren Bedeutung erst durch das Christentum richtig in in die Welt gekommen. Aber just diese Demokratie hat, wie alles Menschenwerk, ihre Pferdefüsse. Kirchenobere waren es selber, die des öfteren geltend machten: Mehrheit hat nicht immer die zu respektierende Wahrheit auf ihrer Seite. Gewiss, die Zeit und die Wahrheit sind Freundinnen, aber solche, die sich nicht auf Anhieb zur christlichen Schwesterlichkeit verstehen. Nur allzuoft hat die Unwahrheit in ihrer Unwertigkeit die Mehrheit auf ihrer Seite, bis dann doch nach einiger Zeit die Wahrheit sich durchsetzt und anerkannt wird, mehrheitlich. Wir haben das im Nachkriegsdeutschland nach dem Zusammenbruch von Hitlerdeutschland erlebt. Aber zunächst einmal sind Christenmenschen wie in der evangelischen Ursprungszeit und der Zeit der Frühkirche und ebenfalls zur Nazizeit Minorität - und gegen Ende der Zeiten werden sie es unweigerlich wiederum sein. In Marienfrieds Botschaft wurde profzeit, eine Zeit würde kommen, in der der Teufel soviel Macht bekommt, dass die Meisten sich täuschen, selbst die Besten sich verblenden liessen, alle die, die "nicht fest in Mir gegründet sind.". Die Weltgeschichte ist ein einziger Weltuntergang, wovon der eigens so genannte Weltuntergang nur der Punkt auf dem i..So gesehen geht es heute in Kirche und Staat wiederum endzeitlich zu, versagt sich die Mehrheit des Versagens ihrer persönlichen Freiheit wegen. Wenn Christus ausruft: "Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn eurem Vater hat es

gefallen, euch das Reich zu übergeben", bedeutet das zunächst einmal, es würden echte Christenmenschen "Kleine Herde" sein, jener "Restschar", auf die uns die christliche Offenbarung verweist. Demokratische Mehrheit sieht anders aus, wie gesagt bzw. geschrieben: zunächst einmal stehen die Anwälte des christlichen Wahrheitswertes wie auf verlorenem Posten, erscheinen weltweit als Verfechter einer völlig aussichtslos gewordenen Sache, bis zuguterzuletzt unweigerlich die Zeit kommt, wo die Wahrheit sich doch hat durchsetzen können, vollendet anlässlich der endgültigen Wiederkehr des gottmenschlichen Weltallerlösers, dem vonseiten der Gutwilligen weltallgemeine Zustimmung gilt. Doch zunächst einmal hält die Mehrheit es nicht mit dem Glauben an die Menschwerdung Gottes in Jesus als dem Christus. Eine neuarianische Kirche wie zurzeit der Goten und heutzutage wiederum ist zwar eine Kirche, aber nicht jene christliche Felsenkirche, der im neutestamentlichen Bundes-Schluss Unüberwindbarkeit von Gott her garantiert ist. Am Ende wird sich zeigen, wer auf Sand gebaut und wer auf besagtem Ewigen Felsen. Doch vor dem verheissenen Endsieg hat in der Endzeit die Besetzung der Sandburg das Sagen, auch wenn sie nicht das ist, was das Lutherlied besingt mit den Worten: "Eine feste Burg ist unser Gott."

Nach dem Zusammenbruch des stalinistischen Kommunismus entwickelte sich dessen Gegenextrem, ein neoliberaler Kapitalismus, der seinerzeit den gegenextremen Kommunismus auf den Plan gerufen hatte. Fragten wir damals nach Deutschlands Wiedervereinigung: der Kommunismus ist zusammengebrochen, wann bricht der Kapitalismus zusammen, erschien solche Anfrage als abwegig, um sie nunmehr, einige Jahrzehnte später, als spruchreif erfahren zu lassen. Im Sinne der cusanischen *coincidentia oppositorum* gilt es, im Interesse des Weltfriedens wirtschaftspolitischen Ausgleich zu finden. - Solcher Ausgleich der Gegensätze dürfte ein Hauptanliegen der Zukunft ausmachen, in Kultur und Politik, nicht zuletzt in der religiösen Welt, wofür seinerzeit bereits das II. Vatikanische Konzil einen Grundstock legte, indem es das Bemühen nahelegte, sich zu besinnen auf das, was die Religionen vereint: z.B. den Glauben an Gott und persönliche Unsterblichkeit. Zwar drohen hier gleich wieder Gefahren, die jedem Menschenwerk zueigensind, die nämlich eines Einheitsbreis, der die seinerzeit von Romano Guardini geforderte "Unterscheidung des Christlichen" unmöglich macht, daher der Substanz des Christentums so gefährlich ist wie früher überspitzter, ins fanatisch Gewaltsame abgleitender Absolutheitsanspruch. Einseitigkeit ist immerzu zu meiden, ironischerweise auch in dem Bestreben, im Sinne des Ausgleichs der Gegensätze ungebührliche Einseitigkeiten zu vermeiden, deren faule Kompromisse scheinbar zufriedenstellenden Ausgleich am Ende doch verfaulen lassen. Zu verweisen ist auf unsere christlich protestantischen Glaubensschwester und Glaubensbrüder, deren löbliches reformatorisches Hauptmotiv war: Zurück zu den Quellen, zum Ursprung, zum Evangelium, daher sie bis heutigen Tags die 'Evangelischen' genannt werden. Doch auch hier müssen wir uns vor dem Extremen inachtnehmen. Wer ins Extrem gerät, wird

binnen kurzem Extremist und erreicht prompt das Gegenteil des Bezweckten. Wieso auch hier, wo es ums Evangelium geht? Nun, wir können vor lauter Forderung nach evangelischer Ursprünglichkeit Gefahr laufen, unevangelisch zu werden. Das Studium des Evangeliums im Sinne des 'Zurück zur Quelle' führte in seiner professoralen Überspitzung zur Auflösung des Evangeliums, wovon wir zurzeit eine neue Giftblüte gewahren müssen, indem 'Evangelische' uns lehren wollen, die christliche Ursprungslehre von der einzig genugsamen Heilsamkeit des Sühneopfers des Mensch gewordenen Gottes sei abzulehnen, was allerdings zwangsläufig resultiert aus jenem Verschwinden des Glaubens an die Gottheit Christi, die einen Grossteil, wenn nicht den Grössteil der heutigen Evangelischen zu Neuarianern und damit zu Steigbürgelhalter eines heraufziehenden abendländischen Islamismus macht. Daher müssen wir auch den Protestbewegungen gleich der, die zurzeit in Österreich über die Bühne kirchlichen Lebens geht, verhalten gegenüberstehen. Nur allzuleicht mischt sich ins berechtigte Postulat nach stärkerer Liberalisierung die Tendenz, liberalistisch abzuarten, jenes Extremis zu werden, das unweigerlich das Gegenteil des ursprünglich Bezweckten erreichen muss. Hierzu zählt es, wenn im Namen ungeteilter Christusverehrung Abbau der Marienverehrung verlangt wurde. Als davon die Folge erweist sich heute der Abbau der Christusverehrung, der Verehrung Jesu Christi als Gottes Eingeborener Sohn. Mit der Verabschiedung der Verehrung des Gottmenschenmutter ging der Prozess dahin, mehr und mehr Jesu Christi Gottmenschlichkeit zu verabschieden, also vor lauter geforderter Christlichkeit unser Christentum zu verlieren. Es gilt unbedingt, die richtige Mitte zu finden. Doch es sieht zurzeit nicht danach aus, als würden wir dieses gesuchte Ziel auch finden. Sagt Christus, wer sucht, der findet, müssen wir schon aus echt christlichen Motiv uns auf die Suche machen. Zurzeit misslingt die Suche, spricht das Meiste dafür, es verhalte sich mit einem liberalistisch verkommenen Christentum wie mit einer Krebskrankheit, deren Metastasen nunmehr auch auf den katholischen Kirchenkörper übergreifen. Der Krankheitsprozess scheint bereits so weit gediehen, dass er nur noch durch ein Heilungswunder a la Lourdes aufgehalten und schliesslich einmal völlig geheilt werden kann. Erhoffen wir uns ein solches Wunder! Es wird uns sicher einmal gewährt, so sicher, wie die wunderbare Errettung der 'Restchar' nicht ausbleiben wird.

Seien wir bemüht um wirklich kreativen Ausgleich der Gegensätze, halten wir uns deshalb zur Abschreckung nicht zuletzt das fürchterliche Beispiel eines Adolf Hitlers vor Augen. Der kann in die Geschichte eingehen müssen als der Mann, der von allem, was er wollte, genau das Gegenteil erreichte: Er wollte Ostland gewinnen und verspielte den deutschen Osten, er wollte nicht nur Grossdeutschland, das als Grösstdeutschland weltbeherrschend wurde, um darüber Deutschland zu Kleindeutschland schrumpfen zu lassen usw. usw. usw. Die damaligen Kommentatoren feierten ihn bereits zu seiner Lebenszeit als Deutschlands grössten Politiker, inzwischen müssen wir ihn verachten als den Pseudomessias, der durch Entfesselung des II. Weltkrieges und den millionenfachen Mord andersrassiger Menschen zum grössten Verbrecher aller Zeiten deutscher

Geschichte entartete. Der scheinbar erhabenste Heilbringer erwies sich als schlimmster Unheilbringer, dem Mann, dem die stärksten Heilrufe galten - siehe Wochenschauen von früher - folgten millionenfache Flüche über die Grabstätte hinaus, die so erbärmlich war, wie der 'Führer' sich für eine solche in München ein monumentales Mauseleum ohnegleichen erträumt hatte. In seinem Letzten Testament profetezte er, er würde mit seiner Idee demnächst glorreicher denn je auferstehen. Wollen wir das verhindern, müssen wir uns besinnen auf eine schöpferische Mitte, die vor extremistischen Abgründen bewahren kann. Diese Mitte zu finden gelingt selbstredend nur mit jener Gnadenhilfe, die Martin Luther im Verein mit Paulus als das Wichtigste zum Gelingen unseres Lebenswerkes vorstellte.

B)

Aus dem 528. Tagebuch vom 10.12.08

Die gestrige Fernsehrunde unter der Moderatorin Maischberger drehte sich um das Wirtschaftsproblem, das uns heute auf den Nägeln brennt, von dessen Lösung oder Nichtlösung eine gute oder schlimme Zukunft abhängt. Brillierender Teilnehmer war z.B. Norbert Blüm, von dem wir, ebenso wie bei Heiner Geissler, nur bedauern können, sie nicht mehr im praktisch amtierenden Politikerleben sehen zu dürfen. Bemerkenswert erschien mir ebenfalls ein Herr Wolfgang Grupp, dessen Eloquenz ich bewunderte, dessen Ausführungen seiner Sprachkunst wert waren. Er ist nicht unbedeutender Unternehmer, der gleichwohl für soziale Lösungen eine Lanze bricht, eine, wie gesagt bzw. geschrieben, eine recht beredte, daher ich lachend meiner Frau sagte: Also ich werde gleich morgen bei ihm eine Bewerbung einreichen; denn bei ihm zu arbeiten, muss sich lohnen. Ich verglich ihn mit Friedrich Engels, der ebenfalls ein Unternehmer war, daher imstande gewesen, den Karl Marx finanziell zu unterstützen, damit er sein Werk verfassen konnte - welches Unterstützungswerk nicht gerade beweiskräftig für die marxistische Lehre, es sei das Bewusstsein Spiegelbild unseres sozialen Seins; es gibt halt auch echte Idealisten, die wie Engels nicht primär auf persönlichen Profit bedacht, vielmehr der sozialen Sache an sich dienen wollen, was nicht unähnlich jenem geschäftstüchtigen Bruder von Goghs, der seinen mittellosen und zu Lebzeiten erfolglosen Verwandten tatkräftig unterstützte, daher wir die Frage, wer hat van Goghs Meisterwerke geschaffen, beantworten können mit: nicht zuletzt der, der ihm die materielle Basis sicherte. Das verhält sich wiederum analog zu unserem Martin Luther. Wer war der weltbewegende Reformator: er, der Dr. Martinus oder sein Kurfürst Friedrich der Weise, ohne dessen Hilfe Luther sich wie Huss auf dem Scheiterhaufen hätte wiederfinden müssen?! - Was also unseren schwäbischen Unternehmer anbelangt, scheint mir dieser sozial orientierte Mann so etwas wie einen Musterbetrieb zu erstellen für die heutzutage dringend spruchreifgewordene kreative Mitte zwischen Kapitalismus und Sozialismus, daher es mich nicht störte, als die Moderatorin z.B. verwies auf seine Villa, in der sich gut leben lässt. Gleichmacherei hat zuleicht zu tun mit Ressentiment. Christliche Offenbrung belehrt uns: Vor Gott gilt kein Ansehen der Person, sind so gesehen alle Menschen gleich - aber nicht auf gleiche Weise. Der

Völkerapostel Paulus hebt ab auf völlige menschenrechtliche Gleichheit, weil Wertigkeit von "Freien und Sklaven, von Mann und Frau", verweist dabei ebenfalls auf die verschiedenen Gnadengaben, die jeweils originell variierte Forderungen stellen und entsprechend unterschiedliche Leistungen erstellen, wie er nicht auf kommunistische Kirchenordnung drang, vielmehr Hierarchie anerkannte, freilich im Sinne Christi: "Der ist der Grösste unter euch, der der Diener aller ist", daher aber auch das Christuswort gilt: Wer viel hat, dem wird viel Verantwortung abverlangt, wie Christus unterscheidet zwischen Menschen, denen 10 Talente anvertraut wurden, fünf und einem, Talente, mit denen es zu wirtschaften gilt. In einem gilt das Pauluswort: Wir sollen besitzen, als besässen wir nicht. So gesehen sind nicht alle gleich, was denn ja auch schrecklich langweilig wäre, zuletzt im Be-reich des Reiches Gottes ewiger Seligkeit. Beachten wir nicht als Letztes: die Aufklärungsparolen von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit sind im Prinzip christlichen Ursprungs, deren fatale Säkularisierung aber möglich wurde, weil zuvor Christenmenschen nicht wirklich damit ernstmachen. Die nachfolgenden Antichristen sind getreues Spiegelbild der unchristlichen Christen vor ihnen und deren Testamentsvollstrecker. -

In der Fernseh-Gesprächsrunde war noch einer, der es mir besonders angetan hatte: ein Facharbeiter, der allen Grund bzw. Abgrund hatte, um seine und seiner Familie Existenz zu bangen. Ich war erstaunt, wie gut auch der sich zu artikulieren und seinen Standpunkt intellektuell trefflich dazulegen verstand. Der Schreibende hätte es so gut nicht gekonnt. Dann aber horchte ich auf, als die Moderatorin ihn ansprach auf seine ruhig abwägende Haltung, anfragte, ob der Schein trüge, weil es innerlich in ihm kochte - welche Anfrage er vollauf bejahte und unverhohlen Kampfbereitschaft andeutete. Dabei betonte er, was für uns hier besonders aufschlussreich, wie ihm und seinesgleichen die Waffe des Stimmrechtes zur Verfügung steht. Das sagte er einmal in der Mitte der Diskussion, wiederholte es am Ende, und da gleich zweimal, also dreimal, jedesmal nachdrücklich. Sprach er es auch nicht direkt aus, so war unverkennbar, was er meinte: die Wahl der Linkspartei und deren Vorsitzenden Lafontaine. - Umfragen sprechen nicht für eine vor der Türe stehende Regierungsübernahme Lafontaines. Freilich, In dem Grad, wie Wirtschaftskalamität aufkommt, fühlen Wähler sich genötigt, sozialistisch zu wählen. Und wenn die Not-leidenden in der Mehrzahl, nun, dann bilden sie logischerweise bald schon eine regierungsfähige Mehrheit - und wählen leicht als ihren Auserwählten den Mann, der nun einmal als 'Sozialist' an der Spitze der 'Hierarchie' steht. Das gilt zumal dann, wenn dieser Mann offensichtlich kein blosser Demagoge, sich vielmehr auszeichnet durch Kompetenz, z.B. kurz nach der Wiedervereinigung als SPD-Kanzlerfavorit die Bundestagswahl verlor, weil er zutreffend prognostizierte, dabei jene Wahrheit sagte, die zunächst keiner hören wollte, im nachhin freilich desto mehr. Er erwies seine Kompetenz wiederum, als er die Krise des Zustandes jetzigen Kapitalismus früh genug erkannte, und auch beim Namen nannte und auf Korrektur drang.

Geschichte wiederholt sich fort und fort, auch wenn der äussere Schein dagegen spricht, weil die jeweils originelle Wiederholung so variiert, dass sie auf den ersten Blick als solche nicht erkennbar

ist. Für die Weimarer Republik musste gelten: Arbeiten zu müssen ist der Fluch der Erbsünde, keine Arbeit zu haben ein noch grösserer.

...

Nachtrag: in Athen herrscht und damit erneut die wilde Sau. Demonstranten haben Teile der Hauptstadt in Flammen aufgehen lassen - als sollte die Fackel der verheerenden Waldbrände des vorigen Jahres in die Kapitale hineingeschleudert werden. Sozialer Sprengstoff entlädt sich. Verdrängtes und auch verdrängte Menschen drängen hoch; Verdrängung vergiftet, macht neurotisch, erregt Massen-Hysterie; denn entsprechend dem unzerreissbaren Polarezusammenhang von allgemein und konkret, von Gemeinschaft und Individuum sind beider Reaktionsprozesse wie bei dem Einzelnen so bei dessen Allgemeinheit analog, analog und dementsprechend Wechselwirkung angelegt wie Mikro- und Makrokosmos. Hauptrufer im Streit sind alsdann Einzelpersonen, die ihrer persönlichen Existenz nach dem Gemeinschaftsbefinden besonders stark analog sind. So können Anführer und Geführte einander als verwandt erkennen und sich gegenseitig hochjubeln. - Darob ergreifen in Athen Passanten panikartig die Flucht. Ist's wie ein Menetekel an der Wand? Athen zählt neben Jerusalem und Rom zu der Trinität der drei Säulen unseres ehemals christlichen Abendlandes, das eine Kultur ohnegleichen auf den Weg und als Endprodukt jene Technik hervorgebracht, die 'das Antlitz der Erde erneuert' - und nunmehr durch Flammen aus dem Weg geräumt werden soll? Da sei Gott vor. Aber wenn wir im Abendland Gott verlassen, sind wir binnen kurzem eben gottverlassen.

Als ich während meiner Griechenlandreise die Schäden sah, die der letzte Waldbrand angestellt hatte, fragte ich mich besorgt, auch im Reisebericht: Hätten Terroristen nicht ein verdammt leichtes Spiel - weitaus leichteres als wenn sie sich in selbstmörderische Sprengstoffpakete verwandelten - Wälder in Flammen aufgehen zu lassen? Bekannte, die ich darauf ansprach, schüttelten den Kopf, glaubten nicht an Verwirklichung fataler Möglichkeit. - Unlängst fiel mir eine Ausgabe des von Katholiken publizierten 'Schwarzen Briefes' vom 18. Februar 2009 in die Hände. Es heisst: "Islam-Terroristen 2008: in Australien kommt der Waldfeuer-Krieg'. Die australische Zeitung 'The Age' berichtete im September 2008 über die Aufrufe islamistischer Terroristen im Internet, im australischen Sommer 2009 den 'Waldfeuer-Djihad' zu beginnen. Erst mit Verspätung stellte die Regierung jetzt fest, daß es zahlreiche Brandstiftungen gegeben hat. Die Rede ist von 'Mördern' und auch von 'Terroristen'." Weiter heisst es: "'Das Terror-Netzwerk von Al-Ikhias habe auch für Europa einen 'heißen Sommer' angekündigt. Der muslimische Anführer ... hat für den Sommer dazu aufgerufen, den islamischen 'Waldbrand-Djihad' nach Europa zu tragen. Die deutschen Medien haben bis heute weder über den australischen Massmord durch Brandstiftung noch über die Drohung berichtet, auch in Europa Brände zu legen...: Es hätte den australischen Behörden schon verdächtig vorkommen müssen, daß im Gegensatz zu früheren Brandstiftungen diesmal auch christliche Kirchen in Flammen aufgingen... Ein Geistlicher der Pfingstkirche erregte

Empörung, als er die Katastrophe als Strafe Gottes ... bezeichnet hatte" -
Österreichs Weihbischof-Kandidat steht also nicht allein.

Interessant auch noch: Laut Umfrage sollen 31% Juden die Schuld an der Bankenkrise geben. Rund 40% der Europäer glauben, daß die Juden in der Weltwirtschaft über zu viel Macht verfügen.

Könnte die Krise der Weltwirtschaft zu einer Neuauflage des Antisemitismus beitragen? Da sei Gott vor. Anlässlich der 1929er Weltwirtschaftskrise flammte auch der Antisemitismus der Nazis auf, der bekanntlich nicht platonisch-akademisch blieb. 1933 zur Regierungsmacht gekommen, entfachten die Brandstifter Boykott gegen jüdische Geschäfte, der im 1938er Synagogenbrand sich fortsetzte, bis im Kreislauf solchen Verderbens landauf-landab Deutschlands Städte und deren Kirchen in Flammen aufgingen und in Schutt und Asche versanken. Wir sitzen alle in einem Boot, nicht nur dem der Arche Noa, ebenfalls in dem des Flächenbrandes einer 'Hölle auf Erden.'

Der Begriff bzw. das anschauliche Bild vom 'Sündenbock' stammt vom alttestamentarischen Judentum - und wird immer wieder just auf die Juden angewandt. Während Gottesdienste geht mir immer wieder auf, welche Verehrung wir Juden zukommen lassen, bis hin zur direkten Anbetung Jesu, von dem wir Glauben, in Ihm sei Gott Mensch geworden, mit ihm habe sich ereignet das schöpferischste Schöpfungswunder, das der Geschöpfung des Welten- und Überweltenschöpfers selbst; wie höchste Hochachtung geniessen die Apostel, nicht zuletzt Maria als Gottmenschenmutter. In der Vergangenheit mussten wir immer wieder feststellen: Viele Menschen sind aus Prosemitismus Antisemiten geworden. - In meiner in den 1950er Jahren verfassten Schrift, selbstredend zur Publikation abgelehnten Schrift, ZUR GENESE DES ANTISEMITISMUS argumentierte ich mit Zitaten aus Hitlers MEIN KAMPF-Buch: Der Antisemitismus resultiert nicht zuletzt aus Neid gegen die Auserwählung der Juden - wobei ich in der Folge weiter entwickelte: Dabei steht das jüdische Volk beispielhaft für die weltalleinzigartige Auserwählung unseres Erdenvolkes überhaupt. Solcher Anspruch freilich steht und fällt mit der Berechtigung des Glaubens an die Gottheit Christi. Wäre dieser Glauben - was ich glaube - berechtigt, brächte Verweigerung dieses Glaubens keinen Segen. Könnte uns Irdische einmal die Verehrung der universalen Menschheit zukommen - aber vor lauter Pro für uns Irdische zum Anti 'auch' werden, zum Vorwurf, uns zum Schaden der ganzen Welt unserer 'Auserwählung' nicht genügend würdig erwiesen zu haben? Zuende meines Faustromans lasse ich solchen Hinweis anklingen

Es gibt so viele Fragen, auf die befriedigende Antwort zu geben hienieden nicht möglich ist. Sollen wir sagen: das Argument, der Sinn unserer Welt hänge davon ab, ob es eine persönliche Unsterblichkeit gibt und damit verbunden eine ausgleichende Gerechtigkeit - und hinzufügen: ob

es eine letztendlich gültige Instanz gibt, die des Faustens Rätselraten beendet? Solche Argumentation ist wohl nicht ohne Plausibilität. Wir wissen genau, wie wir metaphysische Fragen hienieden nicht zufriedenstellend beantworten können gleichwohl ist Immanuel Kant beizupflichten, bemerkte der einmal: „wir würden trotzdem nicht aufhören, filosofische Fragen aufzuwerfen; dieses Bedürfnis wäre uns direkt angeboren. Der Tiefenpsychologe C.G. Jung hat mit seiner Archetypenlehre aufgewiesen, wie dieses religiöse Bedürfnis tatsächlich uns unausrottbar ist, hats aufgewiesen mit jener Archetypen-Lehre, die des Platos und seiner Nachfolger Philosophie über untülbare Apriori-Einsichten einzelwissenschaftlich besätigt hat. Das alles hat zu tun mit der uns Menschen eigentümlichen Frage nach dem Sinn der Welt, nach jener Frage, zu der uns unsere religiöse Anlage direkt zwingt. Religion hat ihrerseits zu tun mit Gott und Unsterblichkeit. - Verzweifeln Menschen an den 'Siinn' der Welt, lässt sie die Verdrängung ihrer religiösen Veranlagung verzweifelt werden, die gleiche Anlage, die uns hoffnungsfroh macht. Dazwischen stehen wir mit unserer Freiheit. Verzweiflung macht krank, endet häufig, vielzuhäufig im Freitod, von dem der religiös-gläubige Mensch sagt: Selbstmord kann es nicht geben, weil das Selbst unzerstörbar, und zwar für alle Ewigkeit als absolute Erfüllung unserer Hoffnung oder als Vollendung unserer höllischen Verzweiflung. Vor Verzweiflung zu retten ist Aufgabe des eigens so genannten Seel-Sorgers. Religion erwächst aus dem übertierischen Seelenbereich. Bezeichnenderweise ist die Frau gemeinhin stärker religiös denn der Mann. Zunehmende Vermännlichung der frau trägt bei zur Verdünnung der Religiosität. Ist der religiöse Bereich von Natur aus Domäne der Frau, sollte das auch im äusseren Erscheinungsbild zum Aus-druck kommen. Die Evangelischen machen mit ihren 'Bischöfinnen' dafür den verheissungsvollen .Anfang.Der Mann ist seiner Veranlagung nach vornehmlich 'Mann fürs Sachliche', die typische Frau, das weibliche Weib vornehmlich fürs Konkret-Persönliche, daher besser noch als der Beicht-Vater geeignet als Beicht-Mutter; verheissungsvolle Ansätze dazu bietet der Beratungsdienst für schwangere Frauen, denen klarzumachen ist, sie seien Frauen in Hoffnung, nicht in Verzweiflung. Wir sollten uns aber hüten vor entseelenden Puritanismus. Religion ohne Seele ist substanzlos, Religion vornehmlich aus Rationalität und Wille ist lediglich will-kürlich, wenngleich der geistige Wille unentbehrlich, die Impulse der religiös strukturierten Seele soweit wie menschenmöglich zu realisieren.

C)

Was die Presse in diesen Tagen besonders bewegt: Durch U-Bahn-Bau veranlasst kam das Kölner Stadtarchiv zum Einsturz, begrub unter sich zwei junge Leute, vernichtete unersetzlich wertvolles Archivmaterial, Material, das datiert ab dem 9. Jahrhundert. Köln hatte wesentlich zu tun mit dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, des wohl vitalsten Teil unserer deutschen Geschichte - und nun verschwand es von einem Augenblick zum anderen. Geht es so auch zu mit unserer Geschichte überhaupt, z.B. einer Tausendjährigen, die im Ruck-Zuck zum Verschwinden gebracht werden kann? In gewisser Weise schon. Es wird berichtet, der Katastrophe seien

Warnzeichen vorausgegangen, die zu vernachlässigen sträflicher Leichtsinns war. Unheimlich symbolträchtig kann es anmuten, wenn zu den vorausgehenden Warnsignalen vor allem eine ins Wanken und Schwanken geratene Kirchtumsspitze gehörte. Eine Einzelkirche steht typisch für die Gesamtkirche von hierzulande. Christliche Kirchen neigen sich, Moscheen erheben sich. So gesehen kann dieser Verlust vorausgegangenen historischen Gutes uns andeuten, wie sich bei uns so etwas wie ein radikaler Kulturumbruch vollzieht, konzentrisch dargeboten im früher gern so genannten 'Heiligen Köln'. Sollte der Verlust so 'auch' zu verstehen geben, wie wir dabei sind, gestrichen zu werden aus dem Buch der Auserwählung, wie uns der Leuchter von der Stelle gerückt wird? Das ist nicht unmöglich. Wärs so, liessen weitere Folgen nicht auf sich warten.

D)

Ich reflektierte vor einigen Monaten beschwerdeführend: Es ist jammerschade, wie wir mit unserer irdischen Weltwirtschaftspolitik von einem Extrem ins andere fallen, nicht zuletzt in Russland, wo der Neokapitalismus blüht, als hätte es nie einen Kommunismus gegeben, dessen stalinistische Auswüchse das grausige Gegenextrem zum vorausgegangenen Zarismus, der das Volk verarmen liess. Es ist jedoch für den Weltfrieden entscheidend, zum Ausgleich zu finden zwischen Kapitalismus und Sozialismus, notwendig im sog. 'Zeitalter der Massen', in dem allzu massiger Reichtum nur auf Kosten der massenhaft ausgebeuteten Menschen gehen kann. - Ich hörte dieser Tage Putin zitieren dahingehend, neuerlicher Staatskapitalismus sei nicht angebracht; der hätte seine Untauglichkeit bewiesen. Dem ist wohl bedingt nur beizupflichten jetzt, wo wir uns in USA und Europa auf den Weg machen zum Dritten Weg des Ausgleichs. Dabei freilich kann es sich um eine martervolle Schweregeburt handeln müssen. Ich stiess im Internet auf ein Bild, das Stalin und Hitler als Ganzheitsgestalt zeigt, so als solle der Stalin-Hitler-Pakt fröhlich Urständ feiern. Ich sagte mir: Das dürfte im Augenblick noch ziemlich abwegig erscheinen - um nunmehr, eine Woche später, mich korrigieren zu müssen? Heute, am 31.1.09 sehe ich Bilder wüster Demonstrationen im Fernsehen, Bilder des Massenprotestes gegen Putin. Warum? Der Weltwirtschaftskrise wegen, die sich auch in Russland verheerend auszuwirken droht. In einem war zu sehen, wie Russlands Kommunistenchef sich aufs hohe Ross schwingt. Wohin treibt die Entwicklung? Etwa zum Bündnis zwischen Links- und Rechtsradikalismus, zwischen Stalin und Hitler? Davor bewahre uns Gott!

Das Fernsehen zeigte aus Moskau die Amtseinführung des neuen Oberhauptes der russisch-orthodoxen Kirche. Dabei ist zu sehen, wie Putin samt seinem Nachfolger im Amt des Staatspräsidenten anwesend sind, durchaus anteilnehmend. Bei dieser Gelegenheit kann klarwerden, wie unter Jelzin und Putin die Christenkirche keiner Verfolgung ausgesetzt, im Gegenteil. Dreiviertel der Russen soll hinter ihrer Kirche stehen. Naht der Augenblick, wo die Verheissung der 1917er Marienerscheinung Fatimas sich erfüllt: "Am Ende wird mein unbeflecktes Herz triumphieren. Russland wird sich bekehren und der Welt wird eine Zeit des Friedens gegönnt werden"? Ist das heutzutage nur erst 'ein frommer Wunsch'? Damit es bei blosser Utopie nicht

bleibt, ist zu wünschen, die Kirche würde nicht durch ihre Tuchfühlung mit dem Staat erneut in den Ruch des Reaktionären, hier den des Rückfalls ins hochkapitalistische System verfallen. . Es gibt so etwas wie Danaergeschenke: timeo Danaos et dona ferentes: nimm dich in acht vor den Danaern, auch wenn sie mit Geschenken daherkommen. Der Leninismus-Stalinismus war seinerzeit Gegenschlag zum Zarismus, der im Zuge geschichtlicher Entwicklung abbruchreif geworden. Nunmehr erhebt sich die bange Frage: Könnte in Russland wiederum die altkommunistische Partei mit ihrem materialistischen Atheismus die Oberhand gewinnen? Wenn, dann deswegen eben, weil auf dem extremistischen Stalinismus extremistischer Kapitalismus folgte, der zurzeit dabei, seinen Zusammenbruch zu erleben. Wirtschaftliche Not kann sich nur allzuleicht apokalyptisch verheerend auswirken, auch die Kirche neuer Verfolgung aussetzen.

Schlägt die verheissene Stunde der 'Bekehrung Russlands'? So fragten wir uns hoffnungsvoll, als Gorbatschow seinen Friedensprozess einläutete. Der bescherte uns in Deutschland Wiederkehr des 'Wunders des Hauses Brandenburg', der wundersamen Errettung des Preussenkönigs, als der mit dem von ihm entfachten siebenjährigen Krieg zuletzt gegnerischer Koalition zu unterliegen drohte, Preussens Untergang unvermeidlich schien. Da starb die Zarin, die Friedrichs Todfeindin; es folgte auf dem Throne nach ein Bewunderer, der Friedrich den Titel 'der Grosse' gönnte. Die Gefahr des Untergangs war gebannt. Kurz danach wurde der neue Zar ermordet, aber die Zwischenzeit genügte, Friedrich aus der Klemme zu helfen. - Dieses 'Wunder des Hauses Brandenburg' wiederholte sich durch Friedensfürst Gorbatschow, wider jede Erwartung. Deutschland wurde wiedervereinigt, was Auftakt war zur Vereinigung der Völker Europas, zu jener Vereinigung, die Napoleon und Hitler auf gewaltsame Weise nicht gelang. Berlin wurde erneut jene Hauptstadt, die die Stadt durch den Preussenkönig Friedrich geworden war. Siehe da, es wiederholte sich nicht nur 'das Wunder des Hauses Brandenburg' - auch der Sturz des deutschfreundlichen Nachfolgers der Deutschland nicht wohlgesonnenen Stalinisten; Gorbatschow sah sich zur Absetzung gezwungen. Hoffentlich darf er einmal eines normalen Bettodes sterben

Beachten wir aber auch: Als Hitler als Nachfolger des allzu kriegerischen Preussenkönigs 1945 in Berlin auf verlorenem Posten stand, sah man Hitler im Bunker der unter schwerem Beschuss liegenden Reichskanzlei andächtig vor dem dort aufgehängten Bild des Preussenkönigs sitzen, geradeso, als sähe der abgesprungene Katholik in diesem Friedrich seinen Nothelfer. Doch diese Art Bittgebet blieb unerhört. Es wiederholte sich nicht 'das Wunder des Hauses Brandenburgs', es starb keine Zarin, deren Tod ihn am Leben erhielt. Die Giftablette, die der Preussenkönig gegen Ende seiner Kriegsabenteuer mit sich trug - Hitler hatte sie zu schlucken. Die heranstürmenden Russen nahen sich nicht als Retter aus aussichtslos gewordener Lage, vielmehr als Besieger dieser Aussichtslosigkeit. Bis dann Russlands Gorbatschow kam, uns von schlimmen Folgen des Hitlerstaates zu erlösen. Erweisen wir uns dieser wunderbaren Errettung 'des Hauses Brandenburg' würdiger als des Preussenkönigs Nachfolger Hitler? Danach sieht es leider nicht

aus.

E)

Ich wollte gerade diese Tagebuchreflexionen ins Internet einspeisen - als ein Nachtrag fällig wurde, ein schauriger. Ein 17jähriger Junge verübte das Verbrechen eines Amoklaufs, der 16 Menschen das Leben kostete. Ganz Deutschland steht und starrt entsetzt auf diese Bluttat, im Fernsehen jagt eine Sonderberichterstattung die andere. Unsere Polizeiexperten, Psychologen, Politiker und Pädagogen üben sich in Rätselraten, wie es zu diesem Exzess kommen konnte. Wiederum spielte sich die Tragödie in einer Schule ab - so recht geeignet als schulisches Parodestück, an dem wir uns versuchen können, welche 'Schulung' daraus abzuleiten sei. Versuchen wir uns ein wenig in solcher!

Zunächst: Solch ein Amoklauf ist Spitze eines Eisberges, nämlich unserer Weltgeschichte, soweit diese Unheilsgeschichte, also mehr Hölle als Himmel auf Erden. Grausig, höllisch eben geht es zu, wenn Amokläufer wie z. B. Hitler, Stalin oder Mao usw. mit der Regierungsmacht betraut werden. Hitler war ein Amokläufer unseligen Angedenkens. Er verstand es, das Volk in diesen Irrlauf eines Kreislauf des Verderbens mithineinzureissen. Der Täter bzw. Untäter von Winnenden war der 17-jährige Tim K. Woran der den Schreibenden erinnert? Wie gegen Ende des II. Weltkrieges 17jährige und noch jüngere Jungen zum Fronteinsatz beordert wurden, sich dort auch nicht selten recht gut aufs Schiessen verstanden. Als ein solcher Frontkämpfer wäre unser Amokläufer als kleiner Hitler mit 'Orden und Ehrenzeichen' bedacht worden; hätte ihn der Soldatentod ereilt, wäre von ihm die Rede gewesen als von einem vorbildlichen Menschen, der "gefallen auf dem Felde der Ehre.". Ein solches Schlachtfeld mag es geben, z.B. in einem gerechten Verteidigungskrieg. Der aber ist nur die Ausnahme, der die Regel bestätigt. Eine verehrungswürdige Ausnahmestalt war z.B. Jeanne d' Arc. Wir sehen, wie relativ wir in unseren Bewertungen sein müssen. Ich entsinne mich, wie im letzten Krieg bei Grossangriffen auf Städte wie Köln und Berlin es unter der Zivilbevölkerung Nacht für Nacht tausend und mehrtausend Tote absetzte, unter ihnen viele Schulkinder. Die 16 Toten von Winnenden, die uns in friedlicheren Zeiten wie den unsrigen schier in Ohnmacht fallen lassen können, galten damals als Bagatelle, keiner sonderlichen Aufmachung wert. Und wie verhält es sich heute mit den Millionen und Abermillionen von Menschen, die in Entwicklungsländern Hungers sterben, beinahe unbeachtet von der Bevölkerung saturierter Länder? Wie verhält es sich mit den sog. 'Kindersoldaten'? Wie verhält es sich mit pseudoreligiös fanatisierten Menschen, darunter Kinder und Frauen, die es als sog. heilige Pflicht ansehen, unschuldige Menschen massenweise in den Tod zu reissen, indem sie sich selber in selbstmörderische Sprengstoffpakete verwandeln? Und weiter: gibt es auch im Akzidentellen mehr oder weniger gewichtige Unterschiede, im Substantiellen verhält es sich nicht wesentlich anders mit unseren 'Abtreibungs'praktiken, die oftmals auf ungerechte Eigentumsunordnung zurückzuführen, also eben so etwas wie eine Verzweiflungstat, aber schier unverzeihlich sind, ist dazu vom Wohlstand her keine Veranlassung gegeben, dienen sie lediglich der Mehrung des

Wohlstandes - garnicht so schrecklich unähnlich der Raffgier verantwortlicher Wirtschaftskapitäne, deren amoralisches Verhalten die ganze Erdenwelt in eine Finanzkrise hineinrissen, im Vergleich zu der selbst noch der Schwarze Freitag aus der Weimarer Republik noch verblassen soll? Unser ehemals christliches Abendland verübt einen Anoklauf ohnegleichen, indem dessen Völker sich zur Selbstausrottung verstehen.

Der jugendliche Amokläufer erscheint nicht gerade als Musterbeispiel eines stattlichen Menschen anziehender Gestalt. Aber in welcher Nachbarschaft er sich dabei befindet? Z.B. mit unserem Beethoven, so auch mit dem bis heute in jeder Philosophiegeschichte erwähnte Sokrates. Der war Philosoph genug von sich zu sagen: "Ich bin eines jeden Verbrechens fähig" - um damit eine allgemeinmenschliche Erscheinung zu sein, wie es jede der hochnotpeinlichen Untersuchungen auf unseren Flughäfen beweist. Aber weder Sokrates oder unser Beethoven - der Völkerapostel Paulus soll auch unansehnlicher Gestalt gewesen sein - hätten sich vertanden zum Amoklauf. Im Gegenteil, sie verstanden sich zu einer Überkompensation, die schöpferisch machen kann, nicht zuletzt in der Welt der Kultur. Aber wenn die Überkompensation sich missgestaltet zu einer Unart von Unterkompensation, die sich über religiös-moralische Weisungen frevelhaft hinwegsetzt - was sind alsdann die Motive? Wie erwähnt: unsere Motivforscher sind fleissig am Werk, bringen auch Gescheites, aber reslos Befriedigendes nicht - was auch gilt zur Ergründung bzw. Erabgründung viele politischer Grössen, z.B. Hitlers und Stalins, die uns im Tiefsten bzw. Untiefsten rätselhaft bleiben.

Gestern abend sah ich eine der angelaufenen 'Extra-Sendungen'. Da war ein Beitrag, der mich stutzig machte, nämlich wegen eines Zitates der Stellungnahme des verstorbenen Altbundespräsidenten Rau. anlässlich eines vergleichbaren Amoklaufes. Der sagte: Ehrlich gestanden, ich weiss mir keine wirklich plausible Erklärung. - Da fiel bei mir der Groschen! Was der untiefeste Abgrund solch unerklärlichen Verbrechens ist? Besessenheit! Das mag der Altbundespräsident ahnungsvoll geahnt haben! Das mag, ihm selber nur halb bewusst, ein Politiker gemeint haben, der von der Theologie herkam und dieser zeitlebens verbunden blieb.- Für jeden übernatürlichen Eingriff in unsere Natur gibt es jene natürlichen Grundlagen, denen unsere Motivforscher auf der Spur - doch die engelhaftige Übernatur und leider auch die teuflische Aussernatur setzt diese unsere Natur voraus, um sie zu vollenden, aufbauend oder abbauend. Stehen wir fassungslos vor einem Amoklauf wie gleich dem von Winnenden, sagen wir uns: ginge es rein natürlich zu, wäre so etwas eigentlich unvorstellbar. Wir sind als Menschen zwar mehr schwach als stark, mehr böse als gut, aber so radikal verderbt sind wir nicht - noch nicht, solange wir uns nicht in jenseitige Hölle als Vollendung aller Höllen auf Erden wiederfinden müssen. Diese ist vollendeter Kampf aller gegen alle, ewige Selbstzerfleischung, in Permanenz Krieg als Sichkriegen im Hass.

Von der Evolution mit ihren grosmutatorischen Revolutionen her ist pausenloses Zusammenspiel von Natur und Übernatur. Und wie wir begannen, so werden wir enden, wie wir so auch in der

Zwischenzeit geartet und geunartet sind. Ohne diese Wechselwirkung zwischen Absolut- und Relativunendlichkeit könnte Relativunendliches nicht existieren, verginge von einem Augenblick zum anderen, stürzte ab ins Nichts, aus dem sie gekommen. So werden wir unentwegt von Übernatur begleitet, ebenfalls von dämonischer Aussernatur, vollendet in unserer Menschheitsgeschichte mit ihren engelhaften Lehrern und Staatsmännern oder denn mit ihren teuflischen Kulturträgern und Politikern. Jesus Christus, an dem Christenmenschen glauben als den Mensch gewordenen Gott, ohne dessen Sühneopfer die ansonsten im Sinne Gautama Buddhas heillose Welt unweigerlich zuabgrundegehen würde, der Gottmensch sagte von sich: "Ich bin gekommen, die Werke des Teufels zu zerstören", also den Satan - von dem Er sprach als von dem "Fürsten dieser Welt" - als selbstgewählten Weltdiktator zu entthronen. Wie aber soll dieses Werk der Zerstörung teuflischer Herr- und Damschaft gelingen, wenn wir dem nicht anhängen, der einzig und allein dieses heilsame Zerstörungswerk bewerkstelligen kann? Ein Oberkommandierender ohne Soldaten ist hilflos, selbst wenn er göttlich ist. Der Schöpfergott war so absolutsouverän, relativsouveräne Geschöpfe neben sich zu dulden, also deren Freiheit zu respektieren. So betont sein Völkerapostel: Christenmenschen müssen das Wenige nachholen, was am an sich einzig genugsamen Welterlösungsoffer noch aussteht. Auch in der II. Schöpfung - der nach Christus angelaufenen - duldet der Schöpfer Geschöpfe, denen er Mitbestimmungsrecht konzidiert. Schliesst die Geheime Offenbarung mit dem Gebetsruf: "Komm, Herr Jesus, komme bald", glauben Christenmenschen, der Herr würde 'bald' schon wiederkommen, liegt es 'auch' an uns selber, wie nahe dieses 'Bald' ist oder wie noch weiter entfernt als not-wendig. Möge ein Vorgang gleich dem von Winnenden nicht ein Albtraum sein, der nur Vorspiel ist - zu dem, was wir uns in einigermaßen normalen Zeiten nicht vorstellen, nicht einmal 'träumen' lassen können und auch nicht wollen.